

Vorwort

Die Bandnummer 25 der Beihefte zu den „Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte“ (NNU) – die niedersächsische Fundchronik – weist auf ein Jubiläum hin. Allerdings ist das Berichtsjahr 2020 schon das 27. Jahr, dessen archäologischen Aktivitäten ihren Niederschlag in der Fundchronik gefunden haben. Die erste Fundchronik von 1995 berichtete über das Jahr 1994. Die ersten drei Bände bis 1997 waren noch Teile des Hauptbandes der NNU, bevor sie als getrennte Beihefte geführt wurden. Mit den Beiheften 13, 2006/2007 und 14, 2008/2009 erschienen zwei Doppelbände. Die Beihefte 3 und 5 waren spezielle Bände zur Luftbildarchäologie und der in diesem Zusammenhang geplante Band 7 ist nie erschienen. Seit 2010 aber wird der aktuelle Band der Fundchronik jedes Jahr pünktlich vorgelegt.

Tätigkeitsberichte erschienen in den NNU bereits seit Band 49, 1980, aber sie boten keinen vollständigen Überblick über das riesige Bundesland. Nach langen Diskussionen beschloss die Archäologische Kommission für Niedersachsen 1991, jährlich eine Fundchronik mit Meldungen aller Einzelfunde, Kurzberichte über Fundstellen und aktuelle Grabungsergebnisse mit Abbildungen aller wichtigen Funde und ggf. Befunde in fachlich einwandfreier Form vorzulegen. Die Durchführung übernahm das Institut für Denkmalpflege (heute Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege, NLD). Seitdem bildet die gemeinsam von Archäologischer Kommission für Niedersachsen und NLD herausgegebene Fundchronik einen Grundpfeiler für Denkmalpflege und Forschung in Niedersachsen und weit darüber hinaus.

Die Vielfalt der im Folgejahr der Aktivitäten eingereichten Beiträge zeigt nicht nur die Vielschichtigkeit der archäologischen Kulturlandschaft, sondern auch die der großen Gruppe derer, die an der archäologischen Denkmalpflege aktiv beteiligt sind – Kolleginnen und Kollegen aus der staatlichen und kommunalen Bodendenkmalpflege, den Museen, Universitäten, Forschungsinstituten und den Grabungsfirmen. Die Herausforderung besteht darin, die große Fülle an neuen Ergebnissen infolge der Anwendung des Verursacherprinzips auch für die Wissenschaft zu erschließen, denn nur den wenigsten ist es möglich, ihre mitunter spektakulären Ergebnisse der Fachwelt und interessierten Öffentlichkeit vorzustellen. Vor diesem Hintergrund legt die Fundchronik nicht nur Rechenschaft ab über die trotz mancher Engpässe bemerkenswerte Leistung im breitgefächerten niedersächsischen Archäologienetzwerk, sondern sie stellt sicher, dass die Ergebnisse so aktuell wie möglich der wissenschaftlichen Community als Erstberichte bekannt gegeben werden. Eine Reihe wirklich bemerkenswerter Funde und Befunde werden der Forschung zugänglich gemacht, noch bevor die eigentliche wissenschaftliche Auswertung abgeschlossen ist. Umso mehr danke ich allen für ihre Bereitschaft, die Ergebnisse zu teilen. Das kostet viel Kraft, stellt andererseits aber auch sicher, dass alle Ausgräber / innen ihre Projekte zeitnah unter ihrem Namen veröffentlichen können, auch wenn sie durch Folgeprojekte oft kaum Zeit für eine wissenschaftliche Vertiefung finden werden.

Die große Zahl an Fundmeldungen aus dem bürgerschaftlichen Archäologiesektor zeigt, wie fruchtbar die Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Kräften ist, die ihr Engagement in den Dienst der Forschung stellen. Diese zeigen, wie wichtig eine verantwortungsvoll durchgeführte und fachlich abgestimmte Detektorprospektion für die Forschung ist. Das seit zehn Jahren umgesetzte Konzept eines landeseinheitlichen Genehmigungsverfahrens hat zur Verdichtung des Fundbildes geführt.

Im Laufe der Jahre hat sich die Fundchronik immer weiterentwickelt. So wurde eine Straffung der teils zu komplexen Fachaufsätzen angewachsenen Beiträge beschlossen und die Epochengliederung der Beiträge auf eine Sortierung nach Landkreisen umgestellt. Anfangs wurde aus Kostengründen ganz auf Farbigkeit verzichtet, dann wurden Farbbögen beigelegt und inzwischen werden die Bände vollfarbig gedruckt. Wertvoll ist die seit Beginn praktizierte Übernahme der in der Fundchronik abgedruckten Beiträge in das Fachinformationssystem ADABweb bzw. den im Aufbau befindlichen Denkmalatlas Niedersachsen, so dass die Erkenntnisse unverzüg-

lich in die tägliche Arbeit einfließen können. Vor dem Hintergrund knapper Finanz- und Personalressourcen wurde darüber diskutiert, ob man die gedruckte Version einer rein digitalen opfern sollte, denn die Daten stehen über das Web-basierte und GIS-gestützte Fachinformationssystem zur Verfügung. Aber das Blättern in einem echten Buch mit den Kurzberichten und Abbildungen gibt doch einen ganz anderen Einblick in das breite Spektrum der Aktivitäten, auch außerhalb Niedersachsens. Die Bereitstellung der digitalen Daten bedarf zudem eines ebenso hohen Redaktionsaufwandes wie der an der Druckvorlage. Das Festhalten an der Buchform bedeutet auch eine Wertschätzung der vielen Autorinnen und Autoren, für die ihr persönliches Exemplar auch ein vorzeigbarer Beleg ihrer Arbeit gegenüber Wissenschaft, Politik, Investoren etc. ist. Wie bei den NNU bereits umgesetzt, streben wir jedoch auch für die Fundchronik ergänzend zur Printausgabe die digitale Vorlage der Bände im „open access“ an.

Ein Blick in die Titelei zeigt den Wandel im Redaktionsteam. Mit diesem Band geht jedoch eine besonders einschneidende Veränderung einher: Es ist die letzte Fundchronik, die Dr. Hildegard Nelson als Schriftleiterin vorlegt. Als Leiterin des Referates Denkmalinventarisierung in der Abteilung Archäologie des NLD trug sie bis Ende 2021 die Hauptverantwortung für die Fundchronik.

Nach ihrem Studium in Hamburg und Freiburg wurde sie 1988 mit einer Arbeit über das Neolithikum im südlichen Niederelbegebiet promoviert und arbeitete zunächst in der Kreisarchäologie Rotenburg/Wümme. Ihren Dienst im NLD (damals noch Institut für Denkmalpflege) trat sie 1991 an. Ab 1995 übernahm sie für die Fundchronik die Fachredaktion für die Alt-, Mittel- und Jungsteinzeit, ab Beiheft 13 dann ausschließlich für die Jungsteinzeit. Ab Beiheft 15 übernahm Frau Nelson die Schriftleitung der Fundchronik. Als leidenschaftliche Archäologin hat sie in ihrem langen Berufsleben die niedersächsische Bodendenkmalpflege landesweit geprägt. Sie versteht Denkmalinventarisierung als Voraussetzung für erfolgreiche Bodendenkmalpflege, Forschung und Öffentlichkeitsarbeit. Ihre gute Vernetzung, ihre Fachkompetenz und diplomatisches Geschick, vor allem aber auch ihr menschliches Renommee kam auch der Fundchronik zu Gute.

Sie übergibt ihrem Nachfolger, Dr. Utz Böhner, als Referatsleiter und Schriftleiter der Fundchronik ein gut bestelltes Feld. Ich freue mich, dass Hildegard Nelson sich bereit erklärt hat, die nächste Fundchronik für 2021 noch mit vorzubereiten und damit auf diesem wichtigen Feld die Übergabe an ihren Nachfolger fließend zu gestalten.

Ich danke allen 114 Autorinnen und Autoren – Findern, Fundmeldern, Ausgräberinnen und Ausgräbern – für ihre insgesamt 475 Beiträge. Dank gebührt auch dem in der Titelei genannten Redaktionsteam. Aber ganz besonders danke ich Hildegard Nelson auch im Namen der mitherausgebenden Archäologischen Kommission und der gesamten niedersächsischen Archäologie-Community für ihre drei Jahrzehnte währende herausragende Arbeit!

Dr. Henning Haßmann
Landesarchäologe